Online unter der Lizenz CC BY 4.0

Neilreichia **9**: 283–287 (2018)

Bryofloristische Neufunde: Fünf Laub- und Lebermoose von Feuchthabitaten neu für das Burgenland

Harald G. Zechmeister,[1] Uwe Raabe,[2] Clemens Pachschwöll[1] & Andreas Berger[1]

1 Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mails: harald.zechmeister@univie.ac.at; andi.berger@univie.ac.at; clemens.pachschwoell@univie.ac.at
2 Borgsheider Weg 11, 45770 Marl, Deutschland; E-Mail: uraabe@yahoo.de

Bryofloristic novelties: five mosses from wetland habitats new for Burgenland

Key words: mosses; bryophytes; liverworts; Burgenland; Austria; bryoflora; wetlands

Im Rahmen einer Exkursion des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs (http://www.flora-austria.at) in den Leithaboden am 16. September 2017 (Leitung: Harald Schau und Manfred A. Fischer) wurden auf trockengefallenem Schlammboden eines Totarms der Leithaauen bei Nickelsdorf zwei nach Grims (1999) und Köckinger (2017) aus dem Burgenland bisher nicht bekannte Moose gefunden: das als Modellorganismus für genetische Untersuchungen bekannte Laubmoos *Physcomitrella patens* (Funariaceae) sowie das thallöse Lebermoos *Riccia cavernosa* (Ricciaceae). Bei der Zusammenstellung der Funde zeigte sich, dass die beiden Moose bereits zuvor gefunden, jedoch wie drei weitere Moosarten von Feuchthabitaten nie publiziert worden waren. Dies betrifft das foliose Lebermoos *Calypogeia muelleriana* (Calypogeiaceae) sowie die beiden Laubmoose *Pseudocalliergon lycopodioides* (Amblystegiaceae) und *Syntrichia laevipila* (Pottiaceae).

Die bryologische Erforschung des Burgenlandes begann vergleichsweise spät und größere Gebiete sind noch unzureichend untersucht. Bisher waren aus dem Burgenland 2 Hornmoose und 82 Lebermoose (Köckinger 2017) bekannt. Grims (1999) listet im Laubmoos-Catalogus für das Burgenland 295 Arten auf. Danach nennen Schlüsslmayr (2001) 45, Zechmeister (2004) 6, Zechmeister (2005) 2, Zechmeister (2009) 3 und Szűcs & Zechmeister (2016) 5 Laubmoostaxa neu für das Burgenland. Vor Erscheinen dieser Arbeit waren somit 356 Laubmoostaxa bzw. 440 Moostaxa insgesamt für das Burgenland bekannt. Dies ist eine vergleichsweise geringe Zahl und ist einerseits klimatisch bedingt, andererseits auf die schlechte Erforschung der Moosflora des Bundeslandes zurückzuführen. Laut Köckinger (2017) und unserer Einschätzung sind noch weitere, insbesondere ephemere Arten zu erwarten, was hier anhand der zwei ephemeren Moose *Physcomitrella patens* und *Riccia cavernosa* sowie dreier weiterer Arten bestätigt wird.

Im Folgenden werden die neuen Funde dieser Arten aufgezählt und ihre Verbreitung und Gefährdung in Österreich diskutiert. Die Taxonomie und Nomenklatur folgt Köckinger & al. (2016). Wenn nicht anders angegeben, wurden die Moose von den Sammlern bestimmt. Bei Aufsammlungen wird auf das Privatherbar des Erstautors

DOI: https://doi.org/10.5281/zenodo.1196426

Online unter der Lizenz CC BY 4.0

sowie auf das Herbarium der Universität Wien (WU) samt den entsprechenden Einträgen der Datenbank „Virtual Herbaria JACQ“ (http://herbarium.univie.ac.at/database/search.php) verwiesen. Daten zur Morphologie, Ökologie und Gesamtverbreitung finden sich u. a. in Frahm & Frey (2004), Grims (1999) und Köckinger (2017).

Calypogeia muelleriana

Mittelburgenland: Moor im Naturschutzgebiet Gößbachgraben S von Hammer (8664/2); 330–380 msm; 28. Jänner 2008: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister).
Südburgenland: Moor N Oberwaldbauern (8662/1); 30. Oktober 2007: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister).

Die Art wächst bevorzugt an humiden Böden in Feuchtgebieten. Im Gößbachgraben war dies ein Erlenbruchwald über Torf, im Südburgenland lag der Standort an einem Bachufer in einem beschatteten Durchströmungsmoor. Mit Ausnahme des Burgenlandes war *C. muelleriana* bislang aus ganz Österreich bekannt, wenngleich die Art nicht häufig ist. Köckinger (2017) gibt die Art trotz des nur punktuellen Vorkommens in Österreich als „nicht gefährdet“ an.

Physcomitrella patens

Nordburgenland: Leithaboden, trockengefallener Totarm der Leitha im südlichsten Teil des Aspenwalds, ca. 3,7 km NNW der Kirche von Nickelsdorf, 17°03′17.9″ E 47°58′22.0″ N (8068/1); 130 msm; 16. September 2017: Clemens Pachschwöll s.n. (WU-BryoMusc 0095203, Fotos in JACQ); det. Andreas Berger & Clemens Pachschwöll, 2017; confirm. Heribert Köckinger, 2017; – ibid., 23. September 2017: Harald Schau s.n. (WU-BryoMusc 0095202, Fotos in JACQ); det. Andreas Berger & Clemens Pachschwöll, 2017; confirm. Heribert Köckinger, 2017.
Südburgenland: Naturschutzgebiet Auwiesen Zickenbachtal („Rohrer Moor“), Feuchtwiesen zwischen Rohr im Burgenland, Heugraben und Eisenhüttl (8863/3); 250 msm; 11. August 2004: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister).

Diese kleine ephemere Art wächst überwiegend auf nährstoffreichen Schlickböden an Teich- und Flussufern, seltener auch in den zugehörigen Überschwemmungswiesen. Sie bevorzugt colline Lagen und hat in Österreich einen Verbreitungsschwerpunkt an der Donau und ihren Altarmen westlich von Wien sowie an den regelmäßig abgelassenen Fischteichen des Waldviertels. Die Art ist aufgrund des Rückgangs dynamischer Flussufer durch Verbauung in den meisten Bundesländern „gefährdet“ oder „stark gefährdet“ (Schröck & al. 2013, 2014, Zechmeister & al. 2013). Gut in das allgemeine Verbreitungsbild passen die Funde im Nordburgenland, der Fund im Südburgenland spiegelt das punktuelle Vorkommen in anderen Bundesländern wider.

Pseudocalliergon lycopodioides

Nordburgenland: Zitzmannsdorfer Wiesen W der Straße Weiden am See–Podersdorf am See (L205, See Straße) (8067/3); 120 msm; 10. April 2003: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister); – Frauenwiesen E Loretto, ca. 16°31′55″ E 47°55′15″ N

Online unter der Lizenz CC BY 4.0

(8065/3); 200 msm; 12. April 2015, Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister), confirm. Heribert Köckinger, 2017.
Mittelburgenland: Feuchtgebiet im Steinbruch bei Steinbach, ca. 16°18′25″ E 47°28′15″ N (8563/2); 430 msm; 12. April 2004: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister).

Pseudocalliergon lycopodioides wächst bevorzugt in kalkreichen Niedermooren. Die Art hat in Österreich einen Verbreitungsschwerpunkt im Wiener Becken, wo 11 historische und 2 rezente Fundpunkte bekannt sind (Zechmeister & al. 2017). Österreichweit ist die Art in neuerer Zeit sonst nur aus Vorarlberg (Schröck & al. 2013) und Oberösterreich (Schröck & al. 2014) bekannt. Die vorliegenden neuen Funde aus dem Nordburgenland passen gut ins bekannte Verbreitungsmuster der Art. Die dort gefundenen Populationen sind auch vergleichsweise groß. *Pseudocalliergon lycopodioides* ist aufgrund der Gefährdung ihres Lebensraumes und aufgrund des extremen Rückgangs der Moore im Osten Österreichs „stark gefährdet".

Riccia cavernosa
Nordburgenland: Leithaboden, trockengefallener Totarm der Leitha im südlichsten Teil des Aspenwalds, ca. 3,7 km NNW der Kirche von Nickelsdorf, 17°03′17.9″ E 47°58′22.0″ N (8068/1); 130 msm; 16. September 2017: Clemens Pachschwöll s.n. (WU-BryoHep 0095205, Fotos in JACQ), det. Andreas Berger & Clemens Pachschwöll, 2017; confirm. Heribert Köckinger, 2017; – ibid., 23. September 2017: Harald Schau s.n. (WU-BryoHep 0095204, Fotos in JACQ), det. Andreas Berger & Clemens Pachschwöll, 2017; confirm. Heribert Köckinger, 2017; – Parndorfer Platte, bei der Alten Schanze N Parndorf, Ackernassstelle am kleinen Wäldchen W der Straße (7967/3); 183 msm; 17. Juni 2013: Uwe Raabe (unbelegt); – Leithaboden, Ackernassstelle W der Straße Zurndorf–Deutsch Jahrndorf (L203, Zurndorfer Landstraße) (8068/1); 135 msm; 20. Juni 2013: Uwe Raabe (unbelegt); – Leithaboden, Ackernassstelle zw. Leitha und Komitatskanal, W der Straße Nickelsdorf-Bahnhof–Deutsch Jahrndorf (8068/4); 130 msm; 21. Juni 2013: Uwe Raabe (unbelegt); – Leithaboden, Ackernassstelle, unmittelbar N des Komitatskanals, unmittelbar W der Straße Nickelsdorf-Bahnhof–Deutsch Jahrndorf und Ackernassstelle etwas weiter nach Deutsch Jahrndorf hin (8068/2); 130 msm; 21. Juni 2013: Uwe Raabe (unbelegt); – Leithaboden, ausgedehnte überstaut gewesene Ackerflächen, Hofluss zwischen Heidl und Leitha bei Nickelsdorf (8068/1); 130 msm; 21. Juni 2013: Uwe Raabe (unbelegt).

Das kurzlebige Lebermoos *Riccia cavernosa* besiedelt ähnlich wie *Physcomitrella patens* vor allem schlickig-sandige bzw. schlammige, nährstoffreiche trockengefallene Teichböden und Ufer, z. B. von Altarmen. Im gegenständlichen Fall kam die Art vor allem auf Ackerflächen vor, die längere Zeit überschwemmt waren, vergesellschaftet mit einer Reihe bemerkenswerter Phanerogamenarten, die für solche Stellen ebenfalls charakteristisch sind, z. B. *Juncus sphaerocarpus*, *Lythrum hyssopifolia*, *Cyperus fuscus*, *Schoenoplectus supinus*, *Potentilla supina* und *Limosella aquatica*. *Riccia cavernosa* hat nach derzeitiger Kenntnis einen Verbreitungsschwerpunkt in den Donau-

Online unter der Lizenz CC BY 4.0

und Marchauen östlich von Wien, im übrigen Österreich ist sie anscheinend selten (Köckinger 2017).

Syntrichia laevipila

Südburgenland: Naturschutzgebiet Auwiesen Zickenbachtal („Rohrer Moor"), *Salix* sp. an Feuchtwiesen zwischen Rohr im Burgenland, Heugraben und Eisenhüttl (8863/3); 250 msm; 11. August 2004: Harald Zechmeister s.n. (Hb. Zechmeister); confirm. Heribert Köckinger, 2017.

Syntrichia laevipila ist eine in Österreich sehr seltene, subozeanische und wärmeliebende Art. Sie wächst epiphytisch auf nährstoffreicher Borke freistehender Bäume, die sich oft in der Nähe von Gewässern und Feuchtgebieten oder auch in anderen Lagen befinden, die hohe Luftfeuchtigkeit gewährleisten. Nachdem sich die Angaben für Oberösterreich in Grims (1999) als irrig herausgestellt haben (Schröck & al. 2014: 157), verbleiben nur noch zwei historische Angaben für Österreich (Grims 1999) und je eine rezente aus Kärnten (Köckinger & al. 2008) und Vorarlberg (Schröck & al. 2013). Die Art dürfte aber in Österreich, wie auch in anderen Ländern Europas (z. B. Papp & al. 2010), ungenügend erfasst sein.

Danksagung

Die Autoren danken Heribert Köckinger für die Überprüfung der genannten Belege und wertvolle Kommentare zum Manuskript sowie Christian Schröck und einem anonymen Begutachter für deren Hinweise. Harald Schau sei für das Nachsammeln im Leithaboden gedankt.

Zitierte Literatur

Frahm J. P. & Frey W. (2004): Moosflora. 4. erw. Aufl. – Stuttgart: UTB Ulmer.

Grims F. (1999): Die Laubmoose Österreichs. Catalogus Florae Austriae, II. Teil, Heft 1. – Biosyst. Ecol. Ser. **15**. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Köckinger H. (2017): Die Horn- und Lebermoose Österreichs (Anthoceratophyta und Marchantiophyta). Catalogus Florae Austriae, II. Teil, Heft 2. – Biosyst. Ecol. Ser. **32**. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Köckinger H., Schröck C., Krisai R. & Zechmeister H. G. (2016): Checkliste der Moose Österreichs. – http://cvl.univie.ac.at/projekte/moose/ [aufgerufen am 01. Nov. 2017].

Köckinger H., Suanjak M., Schriebl A. & Schröck C. (2008): Die Moose Kärntens. – Sonderreihe Natur Kärnten **4**. – Klagenfurt: Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten.

Papp B., Erzberger P., Odor P., Hock Z., Szövenyi P., Szurdoki E. & Toth Z. (2010). Updated checklist and red list of Hungarian bryophytes. – Stud. Bot. Hung. **41**: 31–59.

Schlüsslmayr G. (2001): Die Moosvegetation des Leithagebirges im Burgenland. – Verh. Zool. Bot. Ges. Österreich **138**: 65–93.

Schröck C., Köckinger H., Amann G. & Zechmeister H. (2013): Rote Liste gefährdeter Moose Vorarlbergs. – Rote Listen Vorarlbergs **8**. – Dornbirn: Inatura Erlebnis Naturschau.

Schröck C., Köckinger H. & Schlüsslmayr G. (2014): Katalog und Rote Liste der Moose Oberösterreichs. – Stapfia **100**: 1–247.

Online unter der Lizenz CC BY 4.0

Szűcs P. & Zechmeister H. (2016): Bryofloristical data from Austrian part of Sopron Hills (Ödenburger-Gebirge, E-Austria). – Acta Biol. Pl. Agriensis **4**: 107–123. https://doi.org/10.21406/abpa.2016.4.107

Zechmeister H. G. (2004): Die Moosflora im Natura 2000 Gebiet „Neusiedlersee", unter besonderer Berücksichtigung der Salzwiesen im Seewinkel. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **141**: 43–62.

Zechmeister H. G. (2005): Die Moosflora der Serpentinrasen im Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **142**: 9–15.

Zechmeister H. G. (2009): Vorkommen und Gefährdung der Torfmoose (Gattung *Sphagnum* L.) im Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **145**: 97–106.

Zechmeister H., Hagel H., Gendo A., Osvaldik V., Patek M., Prinz M., Schröck C. & Köckinger H. (2013): Rote Liste der Moose Niederösterreichs. – Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmus. **24**: 7–126.

Zechmeister H. G., Kropik M. & Hagel H. (2017): Neufunde und andere bemerkenswerte Funde von Moosen (Bryophyta) in Niederösterreich. – Stapfia **107**: 131–145.

Eingereicht am 10. November 2017
Revision eingereicht am 20. November 2017
Akzeptiert am 21. November 2017

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Zechmeister Harald Gustav, Raabe Uwe, Pachschwöll Clemens, Berger Andreas

Artikel/Article: Bryofloristische Neufunde: Fünf Laub- und Lebermoose von Feuchthabitaten neu für das Burgenland 283-287